

Hartmannbund-Hauptversammlung 2021

Beschluss Nr. 12

Adäquater Anteil von Frauen in Führungspositionen in operativen Fächern zukunftsrelevant

Der Hartmannbund fordert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesgesundheitsministerium (BMG), die medizinischen Fachgesellschaften, die Berufsverbände, den Deutschen Hochschulverband und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) auf, gezielte Fördermaßnahmen zu implementieren, um den Anteil an Frauen in Führungspositionen in Universitätsklinika und in allen Krankenhäusern mit besonderem Focus auf die chirurgischen Fächer zu erhöhen.

Am Ende des Medizinstudiums sind zwei Drittel der Absolvent*innen weiblich. Es gilt diese zu motivieren, ambitioniert ärztlich tätig zu sein und zu bleiben. Hierzu ist es auch erforderlich, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Medizin nicht weiterhin so erschreckend gering bleibt. Unterschiedliche Studien kommen zum gleichen Ergebnis, exemplarisch sei hier die Studie „Medical Woman On Top“ zitiert, die der Deutsche Ärztinnenbund, finanziert durch das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), erstellt hat. Diese Daten zeigen für das Jahr 2019 einen Anteil von 13 % Frauen in Führungspositionen an den deutschen Universitätskliniken. In den chirurgischen Fächern als klassischer Männerdomäne ist dieses Problem noch fokussierter zu erkennen, den niedrigsten Anteil hat die Urologie mit 3 %, gefolgt von der Chirurgie mit 5 %. Wenn es gelingen soll, für diese Fächer auch weiblichen Nachwuchs zu generieren, muss sich an dieser Verteilung substantiell etwas ändern. Denn so fehlen für Medizinstudentinnen die erforderlichen Rollenvorbilder und Mentorinnen. Der Anfang 2021 gegründete Verein „Die Chirurginnen e.V.“ setzt sich ebenfalls für dieses Ziel ein.

Berlin, 5. November 2021